

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Merkburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
bis dreispaltige Kopfszeile oder
deren Raum 1 3/4 Bfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merkburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 148.

Mittwoch den 29. Juni.

1887

Stichtagsheftlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur gefälligen Beachtung!
Abonnements für das dritte Quartal 1887 auf das

Merkburger Kreisblatt,
Amtliches Organ der Merkburger Kreis-
Verwaltung.

Gratisbeilagen: „Unterhaltungsblatt“
(wöchentlich) „Der Oekonom“ (monatlich
2 mal) werden zu dem bisherigen Preise von
der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen
(1,20 Mk.), unsern Boten (1,40 Mk.), sämtlichen
Kaiserl. Postanstalten (1,50 Mk.) und von den
Stadt- und Landbriefträgern (1,90 Mk.) ent-
gegengenommen.

**Unsere Boten sind mit der Einzie-
hung der Abonnementsbeträge gegen
Aushändigung einer von uns ausge-
fertigten Quittung beauftragt.**

Das **Merkburger Kreisblatt**
veröffentlicht in seinem amtlichen Theile
alle **Verordnungen und Erlasse**
des **Königl. Landrathes** Herrn
Weidlich, der **Polizei-Behörden** des
Kreisess und der **Stadt Merkburg**,
sowie die **Bekanntmachungen** der hiesigen
**Königl. Militär-, Civil- und
städtischen Behörden**, von denen
wir besonders die für den **Handel-
und Gewerbetreibenden wichtigen
Verdingungen, Verkäufe, Ver-
pachtungen, Auktionen** u. her-
vorheben.

Im Feuilleton begann in Nr. 147 ein **äußerst
spannender Roman „Die Blume
des Glücks“** von Max von Weisen-
thurn (Verfasser von „Stolze Herzen“), welcher
**allen neu hinzutretenden Abonnenten
gratis nachgeliefert wird.**

Anzeigen jeder Art finden durch das „**Merk-
burger Kreisblatt**“ außer in Merkburg
namentlich auf dem Lande eine große, erfolg-
reiche Verbreitung.

Expedition des Kreisblatt.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli 1887 fälligen Zinscheine der
Preussischen Staatsschulden werden bei der Staats-
schulden-Tilgungskasse — W. Taubenstraße 29
hier selbst — bei der Reichsbank-Hauptkasse so,
wie bei den früher zur Einlösung benutzten
Königlichen Kassen und Reichsbank-Anstalten vom
24. d. Mts ab in den gewöhnlichen Geschäfts-
stunden eingelöst.

Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schul-

gattungen und Werthabschnitten geordnet, den
Einlösungstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen,
welches die Stückzahl und den Betrag für jeden
Werthabschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des
Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich
macht.

Wegen Zahlung der am 1. Juli fälligen Zinsen
für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen
Forderungen bemerken wir, daß die Zufendung
dieser Zinsen mittelst der Post, sowie ihre Gut-
schrift auf den Reichsbank-Girokonten der Em-
pfangsberechtigten zwischen dem 17. Juni und 8.
Juli erfolgt; die Barzahlung aber bei der
Staatsschulden-Tilgungskasse am 17. Juni, bei
den Regierungshauptkassen am 24. Juni und
bei den mit der Annahme direkter Staatssteuern
außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. Juli
beginnt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse ist für die
Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit
Ausnahme des vorletzten Tages in jedem Monat,
am letzten Wionatstage aber von 11 bis 1 Uhr
geöffnet.

Die Inhaber Preussischer 4prozentiger und
3 1/2 prozentiger Konjols machen wir auf die
durch uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten
über das Preussische Staatsschuldbuch, Zweite
Ausgabe“ aufmerksam, welche durch jede Buch-
handlung für 40 Pf. oder von dem Verleger
F. Suttentag (D. Köllin) in Berlin durch die
Post für 45 Pf. franko zu beziehen sind.

Berlin, den 4. Juni 1887.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
gez.: Sydow.

Bekanntmachung.

Am 11. August d. J. wird durch den Rich-
meister Herrn Kleemann in Begleitung eines
hiesigen Polizeibeamten eine technische Prüfung
der Waage und Gewichte pp. in den Geschäfts-
localen der hiesigen Gewerbetreibenden vorge-
nommen werden. Zur Vermeidung der gesetzlichen
Nachtheile bei einer etwa vorgefundenen Un-
richtigkeit der Waage pp. geben wir den Herren
Gewerbetreibenden hierdurch anheim, ihre fragl.
Waage pp. soweit deren fortdauernde Rich-
tigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur aichamtlichen
Prüfung zu bringen.

Merkburg, den 27. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
F. B.: Otte.

Bekanntmachung.

Das Velocipedfahren erfolgt jetzt in höchst
rücksichtsloser Weise.
Wir bestimmen hiermit, daß die Velocipedfah-
rer überall den Fußgängern, Reitern und Wagen
auszuweichen haben.

Das Velocipedfahren auf Bürgersteigen, Pro-
menadenwegen (auch auf dem Schulwege und
über die Schulbrücke) und in den Wegen der
öffentlichen Anlagen werden wir ohne Nachsicht
bestrafen.

Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Bestim-
mungen werden wir weitere Beschränkungen ein-
treten lassen.

Merkburg, den 27. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
F. B.: Otte.

Nichtamtlicher Theil.

Merkburg, den 28. Juni.

Politische Mittheilungen.

Die Frau Großherzogin von Baden ist am
Sonntag Abend aus Berlin nach Baden-Baden
abgereist. — Am Montag Vormittag unternahm
der Kaiser in Begleitung des Grafen Lehndorf
eine etwa einstündige Spazierfahrt durch den
Thiergarten und ließ sich darnach die laufenden
Vorträge halten. Gegen 1 Uhr erschien der
Monarch auf der Terrasse des Palais, um die
neu aufziehende Stadtwache vorbeiziehen zu
lassen. Beim Erscheinen des Kaisers brachte
das vor dem Palais nach Tausenden zählende
Publikum dem Monarchen enthusiastischer Ova-
tionen dar. — Das Befinden des Kaisers ist
durchaus befriedigend, doch soll die Reize nach
Ems noch nicht Ende dieser, sondern erst Anfang
nächster Woche erfolgen.

Auf den Wunsch der Leibärzte unternimmt
der Kaiser seine Spazierfahrten jetzt am Vor-
mittag und Spätnachmittag. Die Aerzte fürchten,
die Mittagshitze könnte einen neuen Schwäche-
zustand hervorrufen. — Dr. Madenzie wird
in diesen Tagen zu einer neuen Operation
schreiten, um den Rest der Wucherung im Halse
des Kronprinzen zu entfernen.

Der König von Sachsen wird Mitte dieser
Woche von London aus einen einwöchentlichen
Ausflug nach Schottland antreten und dann
nach Deutschland zurückkehren.

— Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die vor
acht Tagen verbreitete Nachricht, der Rath des
deutschen Gesandten in Belgrad, Grafen Bray
habe viel zu dem Kabinettswechsel beigetragen,
für tendenziös und unwahr.

— Der Oberbürgermeister von Münster, Herr
Windthorst, ist zum Mitglied des preussischen
Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Es befiätigt sich, daß der französische
Botschafter Herbette in Berlin mit dem
Grafen Herbert Bismarck wegen einer Wilder-
ung des Urtheils für die verurtheilten
Elfässer eine Unterredung hatte. Die
angeknüpften Verhandlungen zerklügelten sich aber
in Folge der herausfordernden Sprache der
Pariser Blätter. Graf Bismarck bebauerte
achselzuckend, es lasse sich nichts mehr thun.

— Binnen Kurzem wird der Papp an ein
Rundschreiben an den bayerischen
Episkopat erlassen mit der Aufforderung, daß
derselbe darauf dringen soll, daß der Religions-
Unterricht in den Schulen nicht benachtheiligt
werde.

— Zu Ehren des Statthalters Fürsten Hohenlohe fand in Rappoltsweiler ein Festessen bei dem Bürgermeister Hommel statt. In der Erwiderung auf einen Toast bemerkte der Statthalter, daß er seit drei Wochen das Land bereise, und das seither die meisten dunklen Wolken, die am Himmel waren, sich verzogen hätten. Es stehe eine bessere Zeit in Aussicht.

— In Berliner diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß weder die russische, noch die österreichische Regierung in diesem Jahre beabsichtige, Einladungen an fremdländische Officiere zu den Manövern ergehen zu lassen.

— Wie verlautet, hat die Reichskommission für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches ihre Arbeiten nunmehr zum Abschluß gebracht. Gegenwärtig ist die Kommission nur noch mit der Durchsicht und letzten Revision des Entwurfs beschäftigt, dessen Fertigstellung in etwa acht Tagen zu erwarten steht.

— Der zum Fürstbischof von Breslau ernannte Bischof Dr. Georg Kopp von Fulda, der Vermittler des Kirchenfriedens zwischen dem Papst und der preussischen Regierung, hat eine außerordentlich schnelle Karriere gemacht. Dr. Kopp ist ein Mann aus dem Volke. Er ist geboren als der Sohn blutarmen, braver Eltern, sein Vater war Weber, am 24. Juli 1837 zu Duderstadt auf dem hannoverschen Eichsfelde. Zuerst in der katholischen Bürgerschule seiner Vaterstadt erzogen, veranlaßte später der Kommissarius Dr. Seiers, daß der Knabe dem Duderstädter Progymnasium zugeführt werde. Dasselbst studierte er von 1849 bis 1852 und dann bis 1856 am Gymnasium Josephinum in Hildesheim. Darauf stand er zwei Jahre lang im hannoverschen Staatsdienst als Telegraphist. Im Herbst 1858 ging er nach Hildesheim und studierte nunmehr von 1859 bis 1861 an der dortigen bischöflichen Lehranstalt. Im Jahre 1861 wurde Georg Kopp in das Hildesheimer Priesterseminar aufgenommen und am 28. August 1862 empfing er die Priesterweihe. Von jetzt ab wirkte er drei Jahre lang zuerst als Schulvikar am Waisenhause zu Himmelpfort, dann als Kaplan zu Detfurt. Im Jahre 1865 wurde er unter dem Bischofe Eduard Jacob als Hilfsarbeiter am bischöflichen Generalvikariat in Hildesheim herangezogen, Ende 1871 wurde er Generalvikar und Domkapitular. Am 2. November 1881 wurde er durch päpstliches Breve zum Bischof von Fulda ernannt. Später erhob ihn die preussische Regierung zum Mitglied des Staatsrathes und Herrenhauses. Die Stelle des Breslauer Erzbischofs ist die reichdotirteste im ganzen deutschen Reiche. Als künftiger Bischof von Fulda wird der Domherr Thomas in Mainz jetzt genannt.

— Das Reichsgesetz betr. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen wird für eine Reihe von Handwerkern bezüglich der von ihnen herzuführenden Waaren und Gegenstände, namentlich auf Klemmner- und Zinnleier-Artikel, von Einfluß sein, weil mit dem Inkrafttreten des Gesetzes nicht nur die Verwendung des bisherigen Lotes verboten ist, sondern auch vorher mit demselben gelöthete Gegenstände nicht mehr verkauft werden dürfen. Hier von werden namentlich die vielen aus Weißblech für den Küchengebrauch hergestellten Gegenstände, alle über zehn von hundert Blei enthaltenden zinnernen Bierglasbedeckel, welche insgesammt aus dem Verkehr entfernt werden müssen, betroffen.

— Mit einer großen Zahl der aus Rußland ausgewiesenen, nach Westpreußen gehörigen deutschen Familien wird amtlich verhandelt, um ihnen gegen einen bestimmten Pachtzins Land auf den zu Anpflanzungszwecken angekauften Gütern einzuräumen.

— Die Versammlung von Vertretern deutscher Berufsvereinigungen in Frankfurt a. Main beschloß die Errichtung eines Genossenschaftsverbandes und nahm das Statut an. Staatssekretär von Bötticher dankte den Vertretern der Industrie für ihre Opferfreudigkeit bei Durchführung der Socialgesetzgebung und theilte mit, daß ein Altersversorgungsgesetz nahe bevorstehe.

— Dem türkischen Kriegsminister Marschall Ali Saib Pascha ist vom Kaiser der Rother Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

— Herr von Solemacher, das bekannte katholische Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist in Folge der von ihm gestellten Forderung zum Duell an Herrn von Schorlemer exkommuniziert worden. Das Duell wird von der katholischen Kirche mit der Strafe der Excommunication bedroht.

— Aus Mülhausen im Elsaß wird gemeldet: Nach hier umlaufenden Gerüchten soll der Reichstagsabgeordnete Balance sich in einem Zustande hochgradiger nervöser Aufregung befinden, der das Schlimmste für ihn fürchten läßt. Man sagt, er leide an Verfolgungswahn. — Am 4. Juli werden die beiden Beamten der französischen Ostbahn vor das Schwurgericht kommen, die den Grenzpass in Altmünster mit beleidigenden Worten für das deutsche Reich beschwärm hatten.

Oesterreich-Ungarn. König Milan von Serbien stattete am Sonntag dem Grafen Ralnoh einen Gegenbesuch ab und konferierte am Montag mit dem russischen Votchschafter Fürsten Lobanow. Am Freitag will er nach Belgrad heimkehren. Daß es sich um eine politische Reise handelt, liegt somit klar zu Tage. Der König sucht vor allen Dingen Garantien für einen ihm im schlimmsten Fall zu gewährenden österreichischen Schutz.

Großbritannien. Der Bürgermeister von Cork in Irland hat am Jubiläumstage der Königin Victoria schwarze Fahnen auf den städtischen Gebäuden aufhissen und auf der That ergriffene Ruhestörer wieder laufen lassen. Die Regierung hat den Bürgermeister abgesetzt und die Verwaltung der Stadt einem Richter einstweilen übertragen.

Italien. Ministerpräsident Depretis wird voraussichtlich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Aufenthalt außerhalb Rom's nehmen. In seiner Abwesenheit wird Crispi das Auswärtige Amt leiten.

Die Kammern werden Anfang Juli vertagt. Crispi erklärte in der italienischen Kammer, daß nur aus Finanzrückichten von der Theilnahme an der Pariser Ausstellung abgesehen sei.

Papst Leo hat zwei Prälaten nach Irland gesandt, die über die dortigen Verhältnisse sich informieren sollen.

Frankreich. Die Opposition gegen das noch von Boulanger herrührende Militärgesetz ist in der Kammer stetig im Steigen. Die Ausichten auf ein „stillschweigendes Verträgniß“ wachsen.

General Jung, der vertrauteste Mitarbeiter Boulangers, ist durch Ernennung zum Gouverneur von Dunitzchen „faktgestellt“.

Der Tadel gegen die Protestversammlung der Patriotenliga mehrt sich. Warum hat man denn die Versammlung aber nicht von vornherein verboten?

Orient. Von Petersburg aus wird schon wieder einmal erklärt, Rußland werde an die Türkei wegen des Vertrages über Aegypten keine neuen Ansprüche erheben. Wer gar zu oft spricht, hat kein reines Gewissen!

Wie die „Morning post“ wissen will, hätte die französische Regierung den Votchschafter Grafen Montebello dahin instruiert, der Pforte die Wiederaufnahme der französischen Forderung in Betreff der Hüterschaft der heiligen Orte im Orient in Aussicht zu stellen, falls der Sultan die ägyptische Konvention genehmigen sollte. Das klingt sehr unwahrscheinlich; Frankreich hat nicht das geringste Recht zu solchen Forderungen. — Der Termin, bis zu welchem der Austausch der Ratifikationen über die ägyptische Konvention in Konstantinopel erfolgen sollte, war schon letzten Sonntag abgelaufen. Die Sache schwebt also unverdröffen weiter.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Sofia gemeldet, daß unter den Mitgliedern der bulgarischen Regierung allerdings Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten. Dieselben seien aber entfernt nicht so schwer, daß eine Katastrophe sich daraus ergeben könnte. Der jerbische Ministerwechsel hat in Bulgarien einen peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Provinz und Umgegend.

† Die Weimar-Kastanberger Eisenbahn ist am Sonntag unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung eröffnet.

† Ein drohliches Geschihtchen wird der Allg. Fleischer-Ztg. aus dem Spreewalde gemeldet. Der Schlächtermeister B. in Rotbus kaufte bei einer Bauersfrau in Burg ein e Kuh; als er sie aber abholen wollte, erklärte das Bäuerlein, das ginge nicht so, der Preis sei zu niedrig, der Meister müsse noch 10 Mark nachzahlen. Trotzdem nach dem bereits abgeschlossenen Kaufe der Meister eigentlich keine Verpflichtung mehr dazu hatte, handigte er dem Bestzer den verlangten Preis doch noch aus und zwar in Gestalt eines Zehnmarkstückes und führte dann in die Kuh nach Hause. Tags darauf kam das Bäuerlein klagend zu dem Meister und verlangte nochmals die zehn Mark, indem er behauptete, der Meister müsse das Goldstück wieder eingestekt haben, er hätte es zu Hause nirgends finden können. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Beiden, natürlich weigerte sich der Meister, den Betrag nochmals zu zahlen. Beide schieden von einander in großem Unfrieden, jeder hielt den anderen für einen Betrüger. Einige Tage später aber erkannte man, daß Beide Recht gehabt hatten: der Meister hatte das Goldstück nicht eingestekt und das Bäuerlein hatte das Goldstück auch nicht. Als nämlich die Kuh geschlachtet wurde, fand man das Zehnmarkstück im Magen der Kuh. Der Bauer mag wohl, als er der Kuh Futter gab, das Goldstück haben fallen lassen und so hatte die Kuh es mit dem Futter verschluckt.

† Zum Lutherfestspiel in Jena. In den Tagen vom 3. bis 17. Juli finden im neu ausgebauten Festspielhause Wiederholungen des Stadt Jena im Jubiläumsjahr gewidmeten Lutherfestspiels von Otto Devrient statt. Spieltage sind der 3., 5., 7., 9., 10., 13., 16. und 17. Juli; am 3., 10. und 17. Juli beginnen die Aufführungen um 3 1/2 Uhr Nachmittags, an den anderen Tagen um 5 Uhr. Die Preise der Plätze sind folgende: Parquet und 1. Balkon 3 M., 1. Parterre und 2. Balkon 2 M., 2. Parterre 1 M. Billetbestellungen sind an H. Schulze, Hoflieferant, Jena zu richten. Der Billetverkauf findet an den Aufführungstagen auch im Theater statt. Für die Besucher der Vorstellungen sind von den Bahn-Direktionen der Weimar-Geraer und Saalbahn Retourbillets zu einfachem Fahrpreise in Aussicht gestellt. Zur Legitimation sind die Theaterbillets vorzuzeigen.

† Ein gräßliches Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonntag Abend auf dem Bahnhofe Almenau in Folge des schon so oft gerügten Einsteigens in einen schon in Bewegung begriffenen Zug. Ein Ehepaar, das von Gehren gekommen war, wollte den nach Blaue abgehenden Zug zur Weiterfahrt benutzen. Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als die Frau noch den Versuch machte, in ein Coupee zu gelangen. Sie strauchelte jedoch und ward von den Augen ihres Mannes von dem Zuge überfahren. Die Frau war sofort todt, die über ihren Körper hinweggegangenen Räder hatten den Leichnam schredlich zermalmt und in zwei Theile getheilt. Den Schmerz des Gemannes kann man sich nicht vorstellen. Dieser beflagenswerthe Unglücksfall nahm wiederum das Publikum eindrucklich, niemals zu versuchen, einen in Bewegung gesetzten Zug zu besteigen. Ein einziger Fehltritt, ein unglücklicher Griff, kann grenzenloses Unglück heraufbeschwören.

† Ein Fleischer in Freiberg stieß vor einigen Tagen bei dem Ausschneiden eines Schinkens auf ein kleines Zwanzigpfennigstück, welches im Fleisch eingewachsen war. Bei genauerem Nachsehen fand man, daß sich das Geldstück im Fleisch richtig abgedrückt hatte. Allem Vermuthen nach hat das betreffende Schwein das Geldstück im Futter gefunden und gefressen. Das Geldstück ist später durch einen Darm getreten und hat sich im Fleisch festgesetzt.

† Einer weitgreifenden Theilnahme begegnet das traurige Geschick, von welchem ein allgemein beliebter sächsischer Officier, Herr Major z. D. v. Rabenhorst, welcher früher als Batterieführer in Pirna stand und dann als Major nach Metz versetzt wurde, jetzt ereilt worden ist. Der Genannte überstand vor 1 1/2 Jahren glücklich die Amputation eines Fußes und erfreute sich in jeder Beziehung wieder des besten Wohlbefindens; an dieser Tage durch einen unglücklichen Zufall verschlucktes Stückchen Glas sollte ihm

aber nun zum Verhängniß werden. Herr v. Rabenhorst verschied nach qualvollen Leiden in Dresden infolge der eingetretenen inneren Verletzungen.

† Ein gewaltiges Ungewitter ist gegen die Dresdener Radfahrer im Anzuge. Wie verlautet ist es im Werke, den Radfahrern das Befahren mit ihren Rädern in den Straßen der Stadt gänzlich zu verbieten, nachdem durch das Ueberhandnehmen dieses Sports vielfache Verkehrshindernisse zu Tage getreten sind. Insbesondere wurde es allseitig übel vermerkt, daß jugendliche Radfahrer die asphaltirten Straßen der Stadt wie eine für sie allein geschaffene Rennbahn benutzen und dadurch den übrigen Fahrverkehr belästigen und erschweren. Nicht allein die königliche Polizeidirection hat bereits Veranlassung gehabt, in der angebotenen Richtung Erwägungen eintreten zu lassen, sondern auch im Stadtverordneten-Collegium wird die Beschwerde gegen die Radfahrer zur Sprache kommen. Von Seiten mehrerer Stadtverordneten ist ein Antrag gestellt worden, eine Fahrordnung für die Radfahrer zu erlassen.

† Ein raffinirter Diebstahl hat sich dieser Tage in Lindenua ereignet. Seit einiger Zeit wohnt im Gasthaus „Zum deutschen Hause“ ein Geschäftsmann, der in ein dortiges Geschäft einzutreten beabsichtigte. Am Montag Abend kam nun ein Fremder, welcher ebenfalls im „Deutschen Hause“ übernachten wollte und dem ein Zimmer, neben demjenigen des Geschäftsmannes gelegen, angewiesen wurde. Beide Zimmer sind durch eine Thür verbunden, welche durch einen Nachriegel, der im Zimmer des hinzugekommenen Fremden sich befindet, verschlossen gehalten wird. Als nun am Dienstag früh der Geschäftsmann unten in der Gaststube sein Frühstück einnahm, öffnete der Fremde die fragliche Thür und stahl 500 Mk., sowie fast sämtliche Sachen des Geschäftsmannes, womit es ihm unbemerkt zu verschwinden gelang.

† Braunschweig. Die Alterthümer werden ihre volle Freude über eine am Donnerstag Abend gemachte Entdeckung haben. Arbeiter, die beim Abbruch eines alten Stiftes beschäftigt waren, fanden, als sie von einem mächtigen eichenen Hausbalken die darauf genagelten Bretter fortbrachen, daß der Balken auf seiner ganzen Außenfläche mit Holzschnitzereien bedeckt ist, die eine gewisse künstlerische Vollendung zeigen. Es scheint, als ob der Künstler den fortwährenden Kampf im Leben habe darstellen sollen, zu dem (am Schluß der Darstellungen) der Narr ein Instrument spielt. Da ist denn Krieger mit der Keule der Kämpfer mit Schild und Schwert gegenübergestellt; dann erblickt man in anderen Feldern den Bogenschützen und einen Schützen mit gewaltigem Feuerrohr. Hier kämpft ein Mönch mit einem Narren, dort bearbeitet eine Frau ihre stärkere Gehälste mit einem Besen u. s. w. Die Balkenenden, auf denen der Querbalken ruht, tragen interessante charakteristische Köpfe; andere Köpfe zieren die freien Räume, welche die Ausfüllung des sog. Treppentriebs gelassen hat. Das bewundernswürdige Schnitzwerk stammt, wie eine Inschrift besagt, aus dem Jahre 1470; soweit es da ist, ist es ganz vorzüglich erhalten.

Aus der Stadt und Umgebung.

** In der Montag Abend in der „Kaiser Wilhelmshalle“ abgehaltenen Versammlung des nationalen Vereins der deutschen Mittelparteien bildete die Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahl im Wahlkreise Merseburg-Duerfurt den einzigen Gegenstand der Verhandlung. — Nach der Berichterstattung über die Ausführung des der früher erwählten Kommission erteilten Mandats wegen Herbeiführung einer Verständigung zwischen den Mittelparteien über den für die nächste Reichstagswahl aufzustellenden Candidaten, sowie nach der sich daran knüpfenden Mittheilung von dem in dieser Beziehung seitens der Nationalliberalen gewählten selbstständigen Vorgehen, — welches die vereinigten Conservativen zu dem gleichen Verfahren genöthigt habe, — gelangte die Versammlung einstimmig zu der Entschliessung, daß der Verein bei der nächsten Reichstagswahl nur bei etwa hervortretender be-

sonderer Veranlassung handelnd einzutreten habe. Es wurde dabei ausdrücklich betont, wie es nicht nur selbstverständlich sondern auch erwünscht und nothwendig sei, daß die einzelnen Vereinsmitglieder sich an der bevorstehenden Wahl und den Vorbereitungen zu derselben je nach ihrer Parteilichkeit beteiligen.

** Die gestern im Sitzungssaale der hiesigen Königl. Regierung zur Neuverpachtung gekommene königliche Domäne Schwenfel im Bitterfelder Kreise umfaßte bisher ein Areal von ca. 518 ha. und war an den Königl. Amtmann Gerber für 9780 Mk. verpachtet. Für die neue Pachtperiode von Johannis 1888 bis dahin 1906 war die zu verpachtende Fläche auf 509 ha. und das Pachtgeldminimum auf 7500 Mk. festgestellt. Im Termin hat nur der bisherige Pächter ein Gebot und zwar in Höhe des Minimums abgegeben.

** Am Sonntag Abend traf hieselbst Herr General-Lieutenant v. Grolmann mit seinem Adjutant ein und stieg im „Hotel zur Sonne“ ab. Gestern fand die Inspizierung der hiesigen drei Schwadronen statt und zwar im Voltigieren, Floretieren und Fedten. Hierauf wurden die jüngsten Remontabtheilungen der hiesigen drei Schwadronen besichtigt; Nachmittags 4 Uhr unternahm der Herr General-Lieutenant mit dem Officiercorps des Regiments einen Recognoscierungsritt nach Breßlich-Wallendorf zu. Heute folgt Besichtigung der Weissenfelder Schwadronen und morgen die der Halleischen Garnison.

** Am 21. d. Mts. waren in Folge Einladung des Vorstandes der Zuckersabrik Schafstädt die Vertreter der interessierten Ortschaften zu einer Besprechung über den Bau einer Eisenbahn von Schlettau nach Benkenhof, Dörstewitz, Lauchstädt und Schafstädt in Lauchstädt versammelt. Nach Beendigung der Verhandlungen wurde zu einer Zeichnung der erforderlichen Gelder geschritten. Hierbei ergab sich eine Summe von 316 000 Mk. (das zum Bau erforderliche Kapital beträgt 400 000 Mk.). Da die Vertreter von Dörstewitz nicht in der Lage waren, eine bestimmte Summe zu zeichnen, soll in acht Tagen wieder eine Versammlung stattfinden. In der Zwischenzeit soll angefragt werden, in welcher Höhe ein Beitrag aus Provinzialfonds zu erhoffen sei.

Bermüdete Nachrichten.

* Die bekannte Vörsische Fabrik am Dranienburger Thor in Berlin ist jetzt geschlossen, die Arbeiter sind nach der zweiten Werftstätte in Moabit verlegt worden. Das Terrain wird als Baustelle verkauft. Es bietet Platz für 60 bis 70 Wohnhäuser.

* Staatsseifenabhandlenerseggemahlin — ist der neueste Titel, den die Bade-Direction von Schönau in Böhmen in ihrer Kurliste einer Frau aus Trautmannsdorf in Niederösterreich zu Theil werden läßt; da wird doch die „Maschinenschlossergemahlin“ die in derselben Liste aufgeführt wird, vollständig in den Schatten gestellt.

* In dem Scheidungsprozeß des Münchener Arztes, zu dem die in einer Heilanstalt untergebrachte Herzogin von Alençon eine leidenschaftliche Neigung gefaßt haben sollte, hat das Landgericht München I auf Auflösung der Ehe, dem Antrage der gekränkten Gattin gemäß, erkannt.

* Militärfromm. Eine stadtbekannt Persönlichkeit in Mainz hatte kürzlich ein Dienstmädchen entlassen und demselben die nicht mißzuversehende Bemerkung „Militärfromm“ in das Frühungszeugniß eingetragen. Auf Grund dieses Zeugniß erhielt nun das Mädchen keine neue Stellung mehr und sah sich deshalb veranlaßt, gegen den früheren Herrn eine Anklage auf Entschädigung einzuleiten. In der letzten Sitzung des Landgerichts kam diese Sache zur Verathung und der ehemalige Dienstherr wurde zu einer namhaften Geldsumme und Abänderung des Zeugnißes verurtheilt.

* In Polen hatte man auf's Neue große Weichselüberfluthungen befürchtet. Das Wasser ist aber schnell gefallen, so daß keine Gefahr mehr droht.

* An der Kopenhagener Universität wird jetzt von jungen Damen auch Jura studirt. Ende voriger Woche bestand ein Fräulein Anna

Berg das juristische Staatsexamen „mit höchster Auszeichnung.“

* Bei einem Dorfbarbier in der Schweiz ließ sich jüngsthin ein ärmlich gekleideter Mann rasieren. Als nun der Barbier mit dem Messer an die Gurgel kam drückte der Fremde, zugleich die Hand des Barbierers festhaltend, den Hals nieder, so daß die Absicht zu erkennen war, er wolle sein Leben beendet wissen. Der erschrockene Barbier, der Geistesgegenwart besaß, das Messer ganz loszulassen, so daß nur eine leichte Wunde entstand, gerieth mit vollem Recht in Eifer, wobei er u. A. ausrief: „Ja, das sollte Ihnen schon gefallen, wenn ich Ihnen für Ihren lumpigen Bogen den Hals abschneide.“

* Ein seltenes Beispiel von hohem Lebensalter bei Geschwistern giebt die Familie Devigne im Dorfe Raacquinghem. Vier Geschwister sind, wie Brüsseler Zeitungen berichten, am Leben. Die älteste, Fräulein Devigne, ist 99 Jahre alt, ihre Schwester 94 Jahre, ihr Bruder, Gemeinverath daselbst, 92 Jahre, die jüngste Schwester 82 Jahre. Alle Vier sind körperlich und geistig rüstig.

* Ein neues Eisenbahnunglück. Der Kourierzug Berlin-Köln entgleiste am Montag früh bei Mülheim am Rhein. Das Unglück erfolgte an einem schrägen Straßenübergang durch Ausspringen eines Wagens. Der Zug hatte acht Wagen. Die Lokomotive schleppte zwei Wagen eine Strecke weit mit, zwei andere stürzten um. Der Schlafwagen blieb im Geleise. Dreizehn Personen sind verletzt. Getödtet wurde Niemand, eine Dame ist am Kopfe schwer verletzt. Die Verwundeten sind in das Mülheimer Hospital gebracht.

* Aus Augsburg war im Jahre 1884 ein Spéiteur mit 40 000 Mark durchgebrannt. Er wurde steckbrieflich verfolgt, aber nicht ertappt. Jetzt hat er sich freiwillig gestellt, nachdem er das ganze Geld durchgebracht hat.

* Eine Beamtenfamilie in Waizen in Ungarn hatte ihr Dienstmädchen wegen eines groben Fleckers entlassen. Ein paar Tage später erschien das Mädchen plötzlich am späten Abend, drang in die Wohnung ihrer früheren Herrschaft ein und feuerte aus einem Revolver sechs Schüsse ab. Drei Familienglieder sind erheblich verletzt.

* Ueber einen neuen Nihilistenprozeß wird der Köln. Bzg aus Petersburg telegraphirt: „Von 21 nihilistischen Angeklagten sind 15 zum Tode verurtheilt, für 8 suchte das Gericht Gnade nach. Bei der Verhandlung über die Ermordung des Polizei-Oberst Sudeikin stellte es sich heraus, daß dieser die Nihilisten im Solde der Polizei zu eignen ehrgeizigen Plänen benutzte. So war mit seinem Wissen, wie die Verhandlung zweifellos nachwies, die Ermordung des Großfürsten Waldimir und des Ministers des Innern Grafen Tolstoi beschlossen. Sudeikin rechnete darauf, daß hierdurch eine große Panik entstehen, der Gendarmereichsrichters sein Stellung entsetzt werden und er sich dem Kaiser dann als Retter in der Noth anbieten würde. Er würde dann, da er durch seine nihilistischen Spione die Fäden der Bewegung in der Hand hatte, am nächsten Tage sämtliche Schuldigen mit einem Male festgenommen haben. Kurz vor Ausführung des Planes erriethen aber die Nihilisten das Doppelspiel und ermordeten Sudeikin. Dieser Theil der Verhandlung war das Wichtigste im ganzen Prozesse. Die Nihilisten entfalteten übrigens erneute Thätigkeit. Einige hochgestellte Persönlichkeiten haben Sendungen mit Sprengvorrichtungen erhalten, nahmen aber keinen Schaden.“

* Wie schnelle Fortschritte die Einführung abendländischer Kleidertracht in Japan macht, beweist u. A. die feste Zunahme der Kleidermacher für europäische Trachten. Es sind jetzt schon über dreihundert.

Markt-Berichte.

Merseburg, 25 Juni. Käufer und niedrigerer Marktpreis den Getreide in der Woche vom 19. bis 25. Juni cr. pro Stck 9-15 Mk.

Gottesdienst-Anzeigen.

Gottesackerkirche. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diak. Bithorn.

Kasino-Garten.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 30. Juni 1887
Grosses Militär-Concert
 gegeben von der gesammten Capelle des
Brandenburgischen Pionier-Bataillons
No. 3 aus Torgau
 unter Direction des Musikmeister Herrn Weichhold.
 7 1/2 Uhr Anfang.

„Halle'sche Tageblatt“

Das
 Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle
 88. Jahrgang

Label beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement ein. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements auf dasselbe zum Preise von 2 Mark pro Quartal entgegen. Der Insertionspreis beträgt pro vierzeilige Zeile 15 Pf.

Das „Halle'sche Tageblatt“ ist bei seinem reichhaltigen Inhalte das billigste halle'sche Blatt für Stadt und Provinz. Infolge seiner Verbindungen erhält das „Halle'sche Tageblatt“ täglich telegraphische Berichte über alle hervorragenden Weltbegebenheiten und ist bemüht, in unparteiischer Weise seinen Lesern eine umfassende politische Uebersicht zu geben. Das „Halle'sche Tageblatt“ bringt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht der wichtigsten Ereignisse aus dem Reiche, der Provinz, Nachrichten über Kunst, Wissenschaft, Theater, Reichstags- und Landtagsberichte, Börsenberichte &c. Dem lokalen Theile wird besondere Sorgfalt gewidmet. In einem fortlaufenden Roman, sowie in einer belletristischen Sonntagsbeilage wird den Lesern reichhaltiger, sorgfältig ausgewählter Unterhaltungsstoff geboten.

Das „Halle'sche Tageblatt“ kostet pro Vierteljahr auch bei Postbezug nur **Zwei Mark.**

Absolut unparteiische Zeitung!

Die täglich erscheinenden Berliner

„Neueste Nachrichten“

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesenen Tagesblättern des Deutschen Reiches zählen, enthalten:

- Ausführliche politische Mittheilungen.
- Uebersage der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
- Eingehende Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
- Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten.
- Spannende Romane.
- Sorgfältige Börsen- u. Handelsnachrichten.
- Vollständigstes Coursblatt. Wettertafeln.
- Die amtlichen Nachrichten; sämmtliche Personalveränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der „Neueste Nachrichten“ erhalten als **Gratis-Beilage** folgende 7 Beiblätter:

- 1) „Der Hausfreund“ ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; - wöchentlich)
- 2) „Illustrirte Modenzeitung“, mit Schnittmuster-Beilagen, (monatlich)
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren &c. - wöchentlich
- 4) „Verloosungsblatt“ betr. Staatspap., Priorit., Anl.-Loose &c. (wöchentlich)
- 5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“, 2 Mal monatlich
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal monatlich
- 7) „Humoristisches Echo“, - wöchentlich

Der bereits begonnene Roman „Der Zug des Herzens“ von **A. Marby** wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.
Probe-Nummern gratis und franco.

Billigste große Zeitung!

Inklusive der
7 Beiblätter
 pro Quartal
nur M. 3,50
 bei allen Deutsch.
 Post-Anstalten.

Maßpreßsteine Ia. Qualität

offerirt

Grube Pauline b. Dörstewitz.

Auf dem Rittergute **Gröst** stehen zwei noch recht brauchbare leichtere **Arbeitspferde** zum Verkauf.

Ein **Sund** ist zugelaufen. Abzuholen im **Hôtel zum halben Mond.**

Eine Wohnung
 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör; eine desgl. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör sind zu vermieten und können sofort bezogen werden
Halle'sche Str. 11.

Eine Bohr-Maschine,
 fast neu, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich unterm 23. d. Mts. von dem hiesigen Königl. Amts-Gericht als „Sachverständiger u. Taxator“ vereidigt worden bin.

Vorkommenden Falles empfehle ich mich zur Aufnahme und Taxation von Nachlässen &c.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.
 Perl-Kaffee, gebrannt à Pfd. 140 Pfg.
 = = = = 190 =
 breitbohn. Kaffee = = = 130 =
 = = = = 160 =
 = = = = 180 =

empfehlt **Otto Schauer,**
 Gotthardtstr. 11.

Wein von 45 Pfg. p. Ltr. an Proben 6. zu 30 Ltr. oder Flaschen p. Nachnahme.
Frz. Haenlein, Weinbergbesitzer,
 Heppenbeim a. d. B.

Zahnschmerz

hebt sofort
C. Stophan's Cocawein
 Originalflaschen (mit Schutzmarke)
 à 1 n. 2 n.
 in den Apotheken.

Rechnungsformulare

1/2, 1/4, 1/6 Bogen mit Quertlinien in der Expedition des Kreisbl.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Saalstraße 6 sondern **große Sigtstr. 15** wohne. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch für die Zukunft zuzuwenden zu wollen.

Wilhelm Böhme,
 Handels- u. Botenfuhrmann.

NB. Botenschaft nach Leipzig und zurück wird wie früher reell und pünktlich besorgt, und werden Aufträge jeden Montag und Freitag bis Abends 8 Uhr erbeten. **D. O.**

Zum 1. Octbr. cr. wird in **Merseburg** oder der nächsten Umgegend eine geräumige gesunde **Wohnung mit Garten** in der Größe von 1 1/2-2 Morgen, resp. ein an dieselbe grenzendes Feldgrundstück, welches sich zum Gemüsebau eignet, zu pachten gesucht.

Gefl. Off. mit Preisangabe find in der Kreisbl.-Exped. unter **No. 100 F. G.** niederzuliegen.

Erklärung.

Die Beleidigung die ich gegen den Maurer **G. Hoffmann** zu Guntersdorf in Uebersetzung ausgesprochen habe, nehme ich zurück und erkläre denselben als Ehrenmann. **F. Berger.**

Rischgarten.

Mittwoch, den 29. Juni 1887:

III. Abonnements-Concert

gegeben vom hiesigen **Trompeter-Corps** unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **W. Stüker.**
Anfang 8 Uhr. Reinhardt.
Billets im Vorverkauf bei den Herren **Matto, Rossmarkt und Otto Schulze,** Gotthardtstraße.

Bei ungünstiger Witterung findet das **Concert Donnerstag** statt.

Sonntag den 3. Juli

Ringreiten und Kutschentanz, wozu freundlichst einladen

die **jungen Burschen zu Trebnitz.**

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch, 29. Juni.

Neues Theater. Wagner-Cyclus IV. **Lohengrin.**
 Anfang 1/2 7 Uhr.
 Altes Theater. Zum Besten der Ferien-Colonien.
 Neu einfundiert: **Ein Falliment.** Anfang 1/2 8 Uhr.